



Nummer 1|2018

Kirche und Umwelt

Eglise et environnement

Chiesa e ambiente

Baselgia ed ambient



Vor 500 Jahren veröffentlichte Martin Luther seine Thesen und traf damit genau den Nerv der Zeit. Er nahm ein grosses Unwohlsein auf, das viele mit ihm teilten. Heute kennen wir dieses Unwohlsein auch. Gerade im Energiebereich merken viele, dass etwas faul ist: Wir verbrauchen weltweit doppelt so viele Ressourcen wie auf unserem Planeten nachwachsen. Diese Rohstoffe fehlen unseren Nachfahren irgendwann. Dafür hinterlassen wir ihnen giftige und strahlende Abfälle.

Doch geht es überhaupt anders? Sachzwänge noch und noch werden vorgebracht. Wie die heutige Gesellschaft unterlagen auch die Mächtigen zu Luthers Zeit solchen Sachzwängen. Deswegen wurde er bekämpft und quasi zur Reformation gezwungen. Seine Ideen setzten sich durch – nicht weil er schon einen klaren Plan hatte, sondern weil er in seiner Kritik glaubwürdig und überzeugend war.

Auch die vom Volk unterstützte Energiestrategie des Bundes stützt sich auf grundlegende Gewissheiten: Wir können nicht mehr verbrauchen als nachwächst. Deswegen wird sich die Idee durchsetzen. Mit der Hilfe aller – mit Kopf, Herz und der richtigen Überzeugung – kann die Versöhnung von Ökonomie und Ökologie gelingen.

Daniel Büchel ist Vizedirektor des Bundesamtes für Energie und Programmleiter von Energie Schweiz.

Dran bleiben

Heini Glauser

Erinnern Sie sich an den 11. März 2011? Viele von uns hörten und schauten damals gebannt Nachrichten, um zu wissen, was in Fukushima passiert. Wir waren durch Liveberichte «hautnah» dabei. Die Erschütterung Japans bewegte auch Europa. Bundeskanzlerin Merkel verordnete Deutschland einen zügigen Atomausstieg und liess die sieben ältesten Atomkraftwerke sofort abschalten. Am letzten Silvester wurde in Bayern das älteste AKW, Grundremendingen 2, stillgelegt. Dieses AKW wurde 1984, im gleichen Jahr wie das AKW Leibstadt, unser jünstes, in Betrieb genommen.

Auch die hiesige Energiestrategie wurde durch Fukushima angestossen. Aber der Atomausstieg ist wieder weit weg. Solange sie sicher sind, dürfen sie weiterlaufen. «Sicher» heisst für den Bundesrat und das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI: Die gesetzlichen Sicherheits-Anforderungen sind erfüllt, respektive die Studien der AKW-Betreiber belegen dies. Leider liegt vieles im Argen. Der Bundesrat will sogar in der Kernenergieverordnung die zulässigen Grenzwerte für radioaktive Strahlung massiv erhöhen. Statt wie bisher maximal 1 mSv/Jahr Strahlenbelastung für die Bevölkerung, sollen nun 100 mSv der neue Grenzwert für ein 10 000-jähriges Ereignis und damit ein Abschaltkriterium sein.

Während wir uns hier nur theoretisch mit Sicherheit und Atomkatastrophen beschäftigen, leiden die Menschen in Japan an den Folgen von Fukushima. Viele haben ihre Heimat verloren, Familien sind auseinander gerissen und die Gesundheitsschäden werden nach und nach sichtbar. Dies wird aber verdrängt und von uns vergessen.

«Dran bleiben» ist mehr als kurze Betroffenheit und Schockstarre. Die oeku hat zum Ziel, dass sie in Umweltfragen dran bleibt. Wir wollen unser Handeln nach diesen Kriterien ausrichten und andere dazu ermutigen.

Dieser Ausgabe der oeku-Nachrichten ist das neue oeku-Portrait beigelegt. Es macht auf die zentralen Themen und Arbeitsschwerpunkte der oeku aufmerksam. Der moderne Kirchturm auf der Frontseite mit Solarpanels, Kreuz und Guggel zeigt Aspekte der oeku: Christlich begründeter Einsatz für die Umwelt – harmonisch verbunden mit traditionellen Merkmalen von Kirchen wie Kreuz, Guggel und Kirchturm. Die grünen Sonnenstrahlen symbolisieren die Wirkung der schöpfungsspirituell begründeten oeku-Tätigkeit für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft.

Heini Glauser, Architekt und Energieingenieur, oeku-Vorstandsmitglied und einer von 700 «Mahnwachenden vor dem ENSI» (seit Fukushima).

In dieser Ausgabe

Ökumenische Kampagne	2
Kirche und Umwelt	3
Grüner Guggel	6
Mitteilungen	8
Schwerpunkt	
Werden Sie oeku-Mitglied!	4–5

Ökumenische Kampagne

Den Wandel selbst gestalten

Als Kind war die Fastenzeit für mich etwas ganz Besonderes: Meine Geschwister und ich hoben alle Süßigkeiten auf und wir legten unser Taschengeld in die violetten Sammeltäschchen. Während der vierzigtägigen Fastenzeit kam einiges zusammen. An Ostern war es mit dem Mass halten vorbei – von dem vielen Süßen surrten uns manchmal tagelang die Bäuche.

Heute sind nicht nur Nahrungsmittel jederzeit verfügbar, auch Spielzeuge, Kleider, Reisen, Medien, Genuss- und Luxusartikel werden im Überfluss konsumiert – wir dürfen beim Fasten also kreativer sein.

Immer mehr Menschen wünschen sich eine Welt, in der Frieden und Gerechtigkeit herrschen, in der die Umwelt intakt ist und auf der auch künftige Generationen noch in Frieden leben können. Sie setzen sich für ein System ein, das die Grenzen des Planeten respektiert. Möglichkeiten dazu gibt es viele:

- Eine solidarische Landwirtschaft bringt Bäuerinnen Planungssicherheit und den Konsumierenden saisonales Gemüse.
- Lokale Tauschsysteme reduzieren den Neukauf von Produkten.
- «Zero Waste»-Initiativen zeigen, dass ressourcenschonender Konsum ohne Verzicht auf Genuss möglich ist.
- «Food Waste»-Projekte, lokale Läden und Verteiler setzen sich für eine Reduktion der Lebensmittelverschwendung ein.

Beim Essen, beim Kleiderkauf oder bei der Reise in die Ferien – die Möglichkeiten, sich im Alltag umweltbewusst zu verhalten, sind grenzenlos. Die Fastenzeit kann helfen, Schritte in diese Richtung zu üben. So kann sich jede und jeder auf lustvolle Art mit dem Wandel befassen und damit spielerisch Mahatma Gandhi folgen, dessen Zitat heute treffender ist denn je: «Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst in dieser Welt». *Kurt Aufderreggen*

Teil des Wandels werden

Klimaerwärmung, soziale Ungleichheit, politische Spannungen: Die aktuellen Herausforderungen betreffen den ganzen Planeten. Um Wege aus dieser systemischen Krise zu finden, braucht es einen gesellschaftlichen Wandel. Unter dem Motto «Werde Teil des Wandels» zeigt die Ökumenische Kampagne von Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein, wie vielfältig und genussvoll dieser aussehen kann.

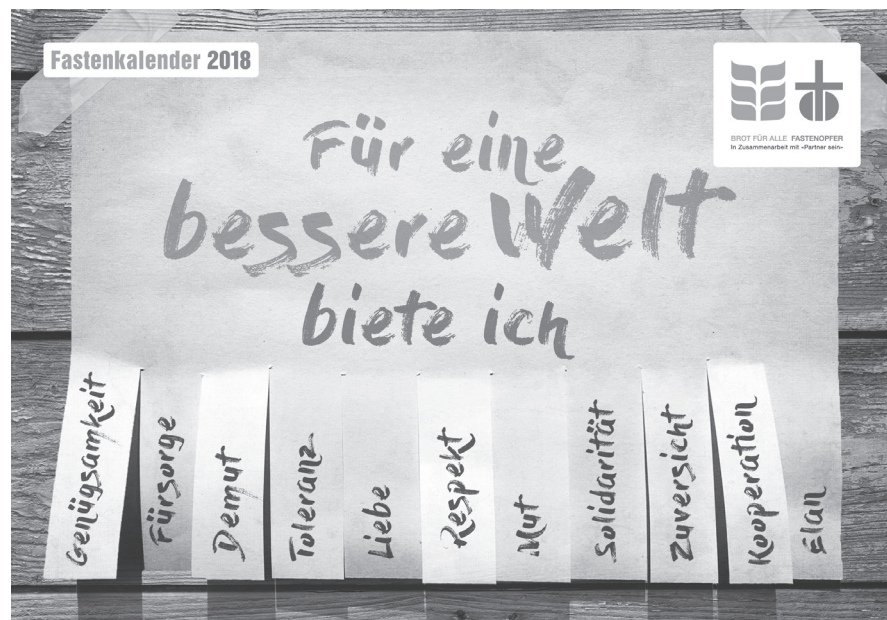
Die ökumenische Fastenkampagne prägt seit 1969 jedes Jahr die sechs Wochen vor Ostern. Sie hat zum Ziel, die breite Öffentlichkeit für die Ungerechtigkeiten zu sensibilisieren, die weltweit zu über 800 Millionen Menschen in Hunger und Armut führen. In diesem Jahr hat die Kampagne das Motto «Werde Teil des Wandels – für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.» Sie wirbt für ein Anliegen, das auch auf der Agenda der oeku steht: Damit auf der Welt Frieden und Gerechtigkeit herrschen, braucht es intakte Lebensgrundlagen für uns und für die kommenden Generationen. Die kirchlichen Werke zeigen Wege zu diesem Wandel, zum massvollen Leben auf: Das eigene Konsumverhalten verändern, Menschen in Südprojekten mit einer Spende unterstützen oder sich an einer Aktion beteiligen – so wird die Ökumenische Kampagne zum Inbegriff der gelebten Solidarität.

Auf der Seite www.join-my-challenge.ch kann jede und jeder die eigenen Verzichtsziele hinterlegen.

So will Béatrice «40 Tage alkohol- und zuckerfrei» leben, Yuri betritt «30 Tage keinen Supermarkt»,

William kommt «40 Tage ohne Fleisch» aus und Doris verzichtet auf «Sweets, Plastiksäckli, Gin & Tonic».

Vielleicht haben Sie selber eine lustige Idee? Wird sie von anderen unterstützt, sammeln Sie wertvolle Spenden für die Projektarbeit der kirchlichen Werke. www.join-my-challenge.ch



Der Fastenkalender gehört zu den Materialien der aktuellen Fastenkampagne. Er bietet viele Anregungen, gute Ideen und Adressen für einen massvollen Lebensstil. Weitere Unterlagen unter www.sehen-und-handeln.ch

IMPRESSUM

oeku-Nachrichten | Nouvelles d'oeco
 Ausgabe | Edition 1/2018, März 2018
 Herausgeber | Editeur: oeku Kirche und Umwelt |
 œco Eglise et environnement, PF | CP, 3001 Bern,
 031 398 23 45, IBAN: CH72 0900 0000 3400 0800 3
 info@oeku.ch, www.oeku.ch, www.oeco-eglise.ch,
 Redaktion | Rédaction: Claudia Baumberger (cb)
 Übersetzung | Traduction: Martine Besse, Biel
 Druck | Impression: Basisdruck Bern
 Adressänderungen an oeku

Beilagen zu diesen oeku-Nachrichten

- Werden Sie oeku-Mitglied: Neues Porträt der oeku.
- Der **Prospekt zur Schöpfungszeit 2018 «Taste, fühle, begreife»** informiert über die Materialien und die Auftaktveranstaltungen. *Bestellungen: www.oeku.ch*
- Für die Abonnenten und Abonnentinnen der oeku-Nachrichten liegt die **Abonnements-Rechnung** bei.

Kirche und Umwelt

Der Franziskus-Effekt

Papst Franziskus bringt frischen Wind in die römisch-katholische Kirche. Die Umwelt-Enzyklika «Laudato si» hat für Aufsehen gesorgt. In der Sendung Sternstunde Religion des Schweizer Fernsehens SRF vom 11. Februar 2018 haben oeku-Präsidentin Vroni Peterhans-Suter und Bischof Felix Gmür mit Norbert Bischofberger unter anderem das Umweltengagement des Papstes thematisiert. Ein Bericht von Vroni Peterhans-Suter.

Was brachten uns fünf Jahre Franziskus? Er wünscht und pflegt eine offene Kommunikation. Er geht auf Randständige zu und fordert die ganze Weltkirche auf, selber vor Ort Verantwortung zu übernehmen, entsprechend den jeweiligen Kulturen und Situationen. Darum liegt es nun an den Bistümern und den Kirchgemeinden, auch Frauen in alle Gremien mit einzubeziehen. Nur so können Männer und Frauen auf Augenhöhe zusammen die Kirche verwandeln und die Herausforderungen der Erde angehen. Das geschieht umfassender, wenn nicht die halbe Menschheit, sprich die Frauen, von den wichtigen Entscheidungen ausgeschlossen sind.

Umweltenzyklika

Der Papst fordert uns mit seiner Enzyklika «Laudato si» auf, für die Weltanliegen einzusetzen und zwar jeder an seinem Ort. Darin sehe ich einen besonderen Auftrag für uns hier in Europa, denn erstens sind wir Mitverursacher der Klimaveränderung und zweitens haben Menschen, die täglich ums Überleben kämpfen, kaum Ressourcen dafür. Gerade wir hier in der Schweiz können und sollen Verantwortung übernehmen, unsern gemeinsamen Haushalt, die Erde zu pflegen und die Klimapolitik mitzubestimmen. Bischof Felix und ich waren uns einig, dass dies nicht bequem ist und es darum einen langen Atem für die Kirche und Organisationen wie die oeku brauche. Für mich ist «Laudato si» ein Glücksfall, denn die Enzyklika hat auch Menschen angesprochen, die eher kirchenfern sind, sich aber sehr wohl christlich engagieren. Somit hat Papst Franziskus getreu seiner Namenswahl einen Auftrag weitergegeben, der auch die oeku herausfordert. Wir wollen ihn annehmen, damit auch künftige Generationen noch singen können: «Laudato si», gelobt seist du, Gott, für deine – unsere Schöpfung.

Vroni Peterhans-Suter, Präsidentin der oeku und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds SKF. Sie vertrat den SKF und die oeku im Sternstundengespräch, weil Simone Curau, Präsidentin des SKF, kurzfristig wegen Grippe ausfiel.

Download der Sendung vom 11.2.2018: www.srf.ch/sendungen/sternstunde-religion/der-franziskus-effekt



Vroni Peterhans-Suter war Gast in der Sendung Sternstunde Religion. Von links nach rechts: Vroni Peterhans-Suter, Bischof Felix Gmür und Moderator Norbert Bischofberger. Foto: ©SRF

Heiliggeist-Kirche Bern mit Stadtluft-Anzeiger

Im Rahmen der Aktion «Stadtluft – alles im grünen Bereich» misst der VCS gegenwärtig die Luft in verkehrsbelasteten Städten. In Bern befindet sich der Stadtluft-Anzeiger an der Nordseite der Heiliggeist-Kirche beim Bahnhof. Der Stadtluft-Anzeiger zeigt die aktuelle Stickstoffdioxid-Belastung. Liegt die NO₂-Konzentration in der Luft über dem Jahresmittel-Grenzwert von 30 Mikrogramm pro Kubikmeter, so leuchtet der Anzeiger rot. Liegt die NO₂-Konzentration unterhalb des Grenzwerts, leuchtet der Anzeiger grün. Der Stadtluft-Anzeiger bezieht sich auf die Messdaten der BAFU-Messstation am Bollwerk, die rund 200 Meter vom Anzeiger entfernt ist. Der Anzeiger in Bern leuchtet meist rot wie auch in anderen Schweizer Städten mit viel Verkehr. Dass die Luftbelastung in der Schweiz an vielen Orten schlecht ist, hat gravierende Folgen für die Gesundheit und die Umwelt.

Das Leben ist ein Geschenk. Davon singen und reden alle Religionen, auch das Christentum. Deshalb gilt es, dem Leben Sorge zu tragen. Die Kirchen tun das auf sehr vielfältige Weise, in dem sie sich um Menschen kümmern, vom Säugling bis zum Greis oder unter dem Motto «Bewahrung der Schöpfung». Sie tun das in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen lokal und weltweit oder sie unterstützen andere Organisationen. Die Luft gehört allen. In der religiösen Sprache ist sie ein Symbol für den Heiligen Geist. Das hebräische Wort «ruach» bedeutet «Wind», «Atem» oder «Geist». Das gleiche gilt für das griechische Wort «pneuma». Heiliger Geist, guter Atem, erfrischender Wind sind Grundlagen, die es zu pflegen gilt für ein gelingendes Leben. Es steht der Heiliggeistkirche also gut an, darauf hinzuweisen, dass saubere Luft in der Stadt ein wertvolles Gut ist. Es lohnt sich, der Luft Sorge zu tragen.

*Pfarrer Andreas Nufer, Pfarrer der Heiliggeistkirche
Weitere Informationen: www.stadtluft-anzeiger.ch*



Haben Sie sich auch schon gefragt ...

Gibt es im Glockenturm meiner Kirche eine Fledermaus-Wochenstube?

Gibt es beim Freiwilligen-Essen vegetarische Köstlichkeiten?

Wird bei Kirchenfesten auf Wegwerfgeschirr verzichtet?

Bezieht meine Kirchengemeinde Ökostrom?

Feiert meine Kirchengemeinde die Schöpfungzeit?

Wird die Kirche mit einheimischen Blumen geschmückt?

Ist die Umgebung meiner Kirchengemeinde naturnah?

Kennt meine Kirchengemeinde ihren Energieverbrauch?

Sind die Gottesdienstzeiten auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt?

Benützen Pfarrperson, Katechetin und Sozialdiakone das Velo?

Wird in meiner Kirchengemeinde mit ökologischen Putzmitteln gereinigt?

Interessiert sich meine Kirchengemeinde für den Grünen Guggel?

Ja – nein – vielleicht ...

Die oeku hilft, dass möglichst viele Kirchgemeinden diese Fragen mit **JA** beantworten können.

Aber die oeku braucht dazu auch **SIE!**

Werden Sie selber **Einzelmitglied der oeku** und motivieren Sie Ihre Kirchgemeinde, **Kollektivmitglied der oeku** zu werden.

Mit einer Mitgliedschaft bei der oeku stärken Sie die kirchliche Umweltarbeit und Sie werden Teil eines grossen Netzwerkes.

Das neue Porträt der oeku (siehe Beilage):

- Informiert Kirchgemeinden und Einzelpersonen über die oeku-Mitgliedschaft
- Weitere Fragen, Bestellung weiterer Exemplare des Porträts und Auskunft darüber, ob Ihre Kirchgemeinde oeku-Mitglied ist: info@oeku.ch, 031 398 23 45

Trinkwasser-Initiative

Der politisch unabhängige Verein «Sauberes Wasser für alle» hat am 18. Januar 2018 mit 114 420 Unterschriften die Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung» eingereicht. Subventionen sollen in Zukunft nur landwirtschaftliche Betriebe erhalten, die pestizidfrei produzieren, die die Biodiversität erhalten, und die Milch und Fleisch ohne Futtermittelimport und ohne prophylaktischen Antibiotikaeinsatz herstellen.

www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch

Klimafasten

Neben der ökumenischen Kampagne (siehe Seite 2) starten zur Fastenzeit weitere Fastenaktionen für den Klimaschutz und die Klimagerechtigkeit. Die jeweiligen Webseiten bieten viele Fasten-Anregungen in den Bereichen Ernährung, Mobilität, Energie und Ressourcen. Ebenso findet man theologische Impulse und pfannenfertige Andachten.

www.klimafasten.de

www.klimafasten.stoparmut.ch

Filmfestival Halbwertszeit

Das Halbwertszeit-Filmfestival ist eine jährliche Veranstaltungsreihe, die an die Nuklearkatastrophe von Fukushima erinnert. Das Festival findet am 10. und am 11. März 2018 in Zürich und Brugg statt. Es richtet seinen Fokus auf die soziologischen Folgen der Katastrophe von Fukushima. Im Anschluss an die Vorführungen finden Diskussionen statt. Zu sehen sind die japanischen Filme *Renewable Japan – The search for a New Energy Paradigm*, und *Nuclear Japan – 4 Years after* von Hiroyuki Kawai sowie *Als die Sonne vom Himmel fiel* von Aya Domenig.

Weitere Infos: www.halbwertszeit-festival.ch

Filme zur Kirchenbautagung

Die filmische Dokumentation des Schweizer Kirchenbautages 2017 ist online. Die Tagung ist in zehn Filme (total sechs Stunden) aufgeteilt. Ergänzend stellte die NZZ eine interaktive Karte online, die auf der Datenbank der Tagung basiert. Durch das Anklicken einer Markierung auf der Karte erscheinen Name, Ort und die Art der Umnutzung der entsprechenden Kirche.

Links zu den Filmen: www.bit.ly/2sub4gs

Link zur Karte: www.bit.ly/2FOAF3e

Ein Guggel im Königsbrot

Am Dreikönigssonntag 2018 wurde der kath. Seelsorgeraum Dübendorf–Fällanden–Schwerzenbach mit dem Grünen Guggel-Zertifikat ausgezeichnet. Dübendorf ist die erste politische Gemeinde im Kanton Zürich, in der sich sowohl die reformierte (seit 2016) wie auch die katholische Kirche mit grünen Federn schmücken darf.

Die Übergabe des Zertifikates durch die oeku-Vizepräsidentin Feyna Hartman fand im Rahmen des festlichen und gut besuchten Dreikönigs-Gottesdienstes statt. Auf dem Weg zur Auszeichnung war es nicht immer einfach, die drei Gemeinden des Seelsorgeraums auf den gleichen Stand zu bringen. Dank begeistertem Umweltteam mit Vertretern und Vertreterinnen aus allen drei Gemeinden und dank professioneller Begleitung durch die kirchliche Umweltberaterin Stefanie Huber und durch Andreas Frei haben sie dies aber glanzvoll geschafft. Der Grüne Guggel wird auch von den Behörden gut mitgetragen. Mit dem Zertifikat an den Seelsorgeraum ist die Guggel-Familie um drei Gemeinden gewachsen. Gefeiert wurde beim anschliessenden Apéro: Im Königsbrot versteckten sich eigens produzierte 3D-Guggel und auf den Weinetiketten prangten ebenfalls stolze Guggel. *Feyna Hartman, Vizepräsidentin der oeku*



Freude im Seelsorgeraum Dübendorf–Fällanden–Schwerzenbach beim Empfang des Zertifikates «Grüner Guggel». Von links: Feyna Hartman, Markus Zeier, Pius Döbeli, Rolf Anliker, Thomas Aepli, Stefanie Huber und Maria Ehlers. *Foto: Gregor Freund*

Kirche für KOVI

Die Konzernverantwortungsinitiative fordert, dass Firmen den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt verbindlich in sämtlichen Geschäftsabläufe berücksichtigen. Diese sogenannte Sorgfaltsprüfungspflicht gilt auch für die Auslandstätigkeit von Konzernen mit Sitz in der Schweiz. KMU sind grundsätzlich von der Initiative ausgenommen. Nur wenn sie in einem Risikosektor, wie beispielsweise dem Rohstoffhandel tätig sind, gilt die Sorgfaltsprüfungspflicht.

Viele kirchlich engagierte Menschen und christliche Organisationen – auch die oeku – sprechen sich für die Konzernverantwortungsinitiative (KOVI) aus. Diese Initiative wird frühestens im Herbst zur Abstimmung kommen.

Auf der Webseite www.kirchefeuerkovi.ch können Argumente gelesen und eigene Statements aufgeschaltet werden.

Lecture recommandée

Pour une mission solidaire



Les premiers chrétiens ont fait preuve de grande créativité pour témoigner de l'Évangile. Dans ce livre, j'ai voulu présenter différentes manières d'être disciples du Christ. Certains optent pour une approche radicale et abandonnent tous leurs biens. D'autres vivent leur foi et engagement sans quitter famille ni emploi. Interpellant les uns, encourageant les autres, l'Évangile vise toujours une profonde transformation des personnes et de leurs relations vers plus de solidarité, y compris avec la création. Trois témoins illustrent la riche variété des

origines: Jean, apôtre itinérant décrit par l'Évangile de Luc, puis Philémon, propriétaire agricole et responsable d'Eglise, enfin le pharisien Nicodème, témoin caché. La mission s'accomplit aussi – au près comme au loin – par la qualité de la vie communautaire, ce qui implique partage, justice sociale, guérison, plaidoyer pour l'Évangile, dans une attitude de respect vis-à-vis des autres et de la création tout entière.

Jacques Matthey

Jacques Matthey: *Vivre et partager l'Évangile. Mission et témoignage, un défi*. Bière, Ed. Cabédita, 2017, ISBN 978-2-88295-797-9, 92 p., 22.–.

Agenda

Weltgebetstag: Gottes Schöpfung ist sehr gut

Die diesjährige Liturgie des Weltgebetstags vom 2. März kommt aus Surinam. Sie erinnert uns daran, dass wir Sorge zur Schöpfung tragen müssen.

Freitag, 2. März an verschiedenen Orten in der Schweiz (siehe www.wgt.ch).

Download von Material: www.bit.ly/2BtRxzk

Des germes d'espérance pour la vie sur la planète

Découvrez la brochure «Des germes d'espérance pour la vie sur la planète» réalisée par le groupe thématique «Ecologie et sobriété heureuse» de la Plateforme Dignité et Développement (association Cotmec) et participez à la soirée de présentation à Genève.

Lundi 5 mars à 19h à la Maison des Associations, salle Dumont (Rue des Savoises 15 à Genève).

Informations et commande de la brochure: www.bit.ly/2EnaPsT

Ökumenische Kampagne «Werde Teil des Wandels»

Veranstaltung mit Input von Kurt Aufderreggen über die Grüne Kirche als Teil des Wandels.

Samstag, 10. März, 16.30 bis 18.30 Uhr, Impulsreferat und Workshops zur Fastenzeit im Pfarreizentrum Hofstetten (Pastoralraum Solothurnisches Leimental). Weitere Informationen: www.bit.ly/2BpZ07I

Vortragsreihe zu Sinnen

Das Zentrum christliche Spiritualität führt eine Vortragsreihe zu den Sinnen durch. Vroni Peterhans-Suter wird einen Abend zum letztjährigen SchöpfungsZeit-Thema gestalten.

Mittwoch, 21. März: Entdecken Sie Farbe mit Olivia Fontana, Farbgestalterin

Mittwoch, 11. Juli: Himmelsduft und Höllengestank mit oeku-Präsidentin Vroni Peterhans-Suter

Mittwoch, 12. September: Klänge und Töne mit Peter Roth, Musiker

Jeweils 19-21 Uhr, Kosten: Fr. 15.–, Ort: Zentrum christliche Spiritualität, Werdstr. 53, Zürich

Weitere Informationen: www.zentrum-spiritualitaet.ch

Ostermarsch und Klimafest in Bern

Der nächste Ostermarsch steht unter dem Motto «Rechtes Wirtschaften für den Frieden». Im Anschluss daran findet ein Klimafest mit Inputs, Info-Ständen und Zeit für Begegnungen statt.

Ostermontag, 2. April: Auftakt um 13.00 Uhr im Eichholz an der Aare, 14.30 Uhr Schlusskundgebung auf dem Münsterplatz, anschliessend Klimafest. Weitere Informationen: www.ostermarschbern.ch

20 Jahre «urwaldfreundlich»

Ob Kopierpapier oder Möbel, Küchenpapier oder Bretter fürs Do it yourself: Täglich verbrauchen wir beträchtliche Mengen an Papier und Holz. Seit 20 Jahren engagiert sich die Aktion «urwaldfreundlich» dafür, den Verbrauch nachhaltig auszurichten und fordert öffentliche Institutionen auf, ihre Beschaffung im Bereich Holz und Papier ökologisch und sozial verträglich zu gestalten. Gemeinden, Kantone und Kirchgemeinden, welche die Kriterien erfüllen, dürfen das Label «urwaldfreundlich.ch» verwenden. Dazu zählen folgende Kirchgemeinden: Die evang.-ref. Kirchgemeinde Stäfa, die kath. Kirchgemeinde Romanshorn, die ref. Kirchgemeinde Dübendorf, die kath. Kirchgemeinde Dussnang und die kath. Kirchgemeinde Sirmach.

Infos: www.ecopaper.ch, www.urwaldfreundlich.ch

Zu spät?

Pater Martin Werlen provoziert mit seinem neuesten Buch «Zu spät». Während das Schreiben des Papstes «Laudato si» bei der Österreichischen Bischofskonferenz zu praktischen Schritten führte, über die regelmässig Rechenschaft abgelegt werden müsste, finde es bei der Schweizer Bischofskonferenz offensichtlich kaum Echo, schreibt Werlen. Er fragt sich, ob die Hirten nicht realisierten, welche zentrale Fragen «Laudato si» anspreche. Da seien die Zürcher Verkehrsbetriebe kreativer: Sie stellten das Tram als Papamobil dar und zeigten auf, dass eine einzige Tramspur gleich viele Personen wie fünf Autostrassen befördert und dass eine Person im Tram 13-mal weniger CO₂-Emissionen verursacht, als eine Person im Auto. Werlen stellt eine radikale, kritische Diagnose zum aktuellen Zustand der Kirche und sagt: Es ist fünf nach zwölf. Doch wenn wir zugeben, es sei zu spät, dann könnten wir uns der Realität stellen und fähig werden, zu hören, was Gott uns sagt und danach leben. Trotz allem: Das neue Buch von Werlen ist ein Buch der Hoffnung verbunden mit dem Aufruf, nicht auf das zu bauen, was war, sondern auf die Hoffnung zu setzen, die alles trägt.

Martin Werlen: *Zu spät. Eine Provokation für die Kirche. Hoffnung für alle*. Herder, 2018.

ISBN 978-3-451-37519-4, Fr. 25.50.

Mitteilungen

SchöpfungsZeit 2018: Taste, fühle, begreife!

In der neuen SchöpfungsZeit-Aktion geht es um den Tast- und Spürsinn. «Taste, fühle, begreife» lautet der Slogan. Damit führt die oeku die Themenreihe zu den fünf Sinnen weiter. Die Arbeitsmaterialien bestehen wiederum aus zwei Heften: einer Arbeitsdokumentation für die Gottesdienstgestaltung, für die Erwachsenenbildung und den Unterricht sowie einem Magazin mit Hintergrundtexten. Ende Mai sollten die Unterlagen verfügbar sein.

In den Händen konzentriert sich die Empfindungsfähigkeit unseres grössten Sinnesorgans, der Haut. Mit den Händen erkunden wir unsere Umgebung. Gott schafft und heilt durch Berührung (Gen 2,7; Mt 8,1-4), aber auch Menschen heilen mit den Gaben der Schöpfung (Lk 10,30-35).

Alle Lebewesen haben eine Haut, sind von der Schöpfung umgeben und auf deren Gaben angewiesen: Saubere Luft und Wasser, gesunde Nahrungsmittel, Schutz vor Wärme und Kälte. Mit ihrem diakonischen und schöpfungorientierten Handeln geben die Kirchen Gottes umfassende und berührende Liebe weiter.

Kurt Zaugg-Ott

Materialbestellungen bei oeku Kirche und Umwelt, Schwarztorstrasse 18, Postfach, 3001 Bern, 031 398 23 45, info@oeku.ch, www.oeku.ch (Publikationen/Bestellungen).



Kurz-Jahresbericht 2017

Die Aktion SchöpfungsZeit zum Geruchssinn unter dem Motto «Himmelsduft und Höllengestank» kam gut an. Regionale SchöpfungsZeit-Gottesdienste gab es in St. Gallen, Grüningen, Wildeggen, Lausanne, Bern und im thurgauischen Warth. Meist wurden neben einem gottesdienstlichen Teil Duft-Führungen angeboten.

Das Umweltmanagement Grüner Guggel konnte weiter ausgebaut werden. Ein erster Lehrgang zum Kirchlichen Umweltberater schloss im Frühjahr mit 21 Teilnehmenden ab. Ein zweiter Kurs begann im Herbst. Ende 2017 waren in der Schweiz bereits 16 Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen mit dem Grünen Guggel zertifiziert.

Die oeku-Fachstelle und der Vorstand engagierten sich für die Annahme der Energiestrategie 2050. Bereits im Februar stellte die oeku ein Argumentarium online und verschickte eine Abstimmungsempfehlung des oeku-Vorstandes zum Energiegesetz an kirchliche Medien. Verschiedene Kirchen und kirchliche Organisationen schlossen sich der oeku-Position an oder gaben eigene Stellungnahmen heraus. Mit von vielen bekannten Einzelpersonen finanzierten und unterzeichneten Inseraten in den Zeitschriften *bref*, *Doppelpunkt* und *Sonntag* machte die oeku die breit abgestützte kirchliche Zustimmung zur Energiestrategie bekannt.

Die oeku profitierte 2017 noch vom Jubiläumsjahr «30 Jahre oeku». Der Jahresabschluss fiel positiv aus. Die Kollekten- und Spendeneingänge waren jedoch um ein Drittel niedriger als im Jubiläumsjahr.

Kurt Zaugg-Ott

Alle Mitglieder sowie spenden- und kollektengebende Kirchgemeinden erhalten den Jahresbericht 2017 automatisch per Post zugestellt. Er kann auch bei www.oeku.ch heruntergeladen oder bestellt werden.

oeku-Mitgliederversammlung auf dem Turm des Berner Münsters am 26. Mai 2018

Die oeku lädt zur Mitgliederversammlung in den neu renovierten Gewölbesaal «Daniel Heintz» (siehe Foto links) im Berner Münsterturm ein. Das Gewölbe mit den Wappen der ranghöchsten Berner stammt von Daniel Heintz, dem grossen Baumeister des 16. Jahrhunderts. Der Saal befindet sich über der ehemaligen Wohnung des Turmwärters auf etwa 50 Meter Höhe und ist über 250 Treppenstufen erreichbar. Vorgesehen ist neben der Jahresversammlung eine Führung durch das Berner Münster. Bei guter Sicht sieht man vom Münsterturm die Berner Alpen mit Eiger, Mönch und Jungfrau.

Kurt Zaugg-Ott